

gedruckt

RUDOLPH STEINER
IM GOETHEANUM
DURCHSCHNITT

L.

✓
Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

Zwe ig - V o r t r a g

von

Herrn Dr. R u d o l f S t e i n e r .

Stuttgart, den 28. September 1919.

Meine lieben Freunde !

Mit Ideen, welche uns selbst als Menschen hinstellen sollen in die geistige Welt kommen wir am besten zurecht, wenn wir versuchen, uns durch Vergleiche der verschiedenen Tatsachen der Welt zu orientieren.

Wovon ich heute sprechen will, wird sich am besten erklären lassen, wenn ich von einem solchen Vergleich ausgehe, nämlich wenn ich unser gegenwärtiges Menschheitsbewusstsein, das wir uns nach der Aufgabe unserer Zeit erringen müssen, vergleiche mit früheren Bewusstseinsstufen der sich entwickelnden Menschheit.

Denken Sie einmal zurück an das Bewusstsein der Griechen: an das gewöhnliche Raumes=Bewusstsein der Griechen (natürlich Raumesbewusstsein im weiteren Sinne gemeint). Sie werden leicht darauf kommen, dass der Grieche umfasste mit seinem Raumesbewusstsein nur eigentlich ein Stück von Europa: sein Griechenland und was daran=grenzte, ein Stück von Asien, ein Stück von Afrika; und dass ausserhalb dieses begrenzten Gebietes für ihn die Welt lag in einer gewissen Unbestimmtheit. Man könnte sagen: Dasjenige was den Horizont seines Bewusstseins bildete, das grenzte rings herum an, an Unbestimmtes für sein Bewusstsein. Und dieses Bewusstsein kann genannt werden, wenn der Ausdruck gestattet ist, (er ist natürlich holperig, wie immer Ausdrücke für s o e t w a s sein werden, weil ja das Sprachbewusstsein d a r a u f nicht

hingewiesen ist) dieses Bewusstsein des Griechen kann genannt
ein Landbewusstsein. Nun wissen Sie, dass
Wesentliche in der Heraufentwicklung der neueren Zeit für
die Menschheit und ihr Bewusstsein das war, dass sich dieses Land-
bewusstsein entwickelt hat zum Erdenbewusstsein; dass für das Be-
wusstsein des Menschen die Oberfläche der Erde gewissermassen
sich abschloss. Der Mensch stellt sich die Oberfläche der Erde
als eine Kugelgestalt vor nach und nach, bewirkt durch die
Entdeckungen der neueren Geschichte. Weltgeschichtlich genommen
war die Sache gleichzeitigso, dass, indem dieses Weltbewusstsein,
oder besser gesagt Erdenbewusstsein entstand aus dem Landbewusst-
sein, bildete sich gleichzeitig ein Ueblick über das Ausserirdi-
sche, der im Wesentlichen ^{geometrisch} mathematisch gestaltet ist. Die Koper-
nikanische Weltanschauung kam herauf und man stellte sich das-
jenige, was ausserhalb der Erde im Raume ist, in den Formen der
Mathematik und Geometrie, höchstens noch der Mechanik vor. Die
Kopernikanisch-Newton'sche Weltanschauung ist ja im Wesentlichen
ein mathematisch-mechanisches Weltbild. Es müsste natürlich
eigentlich für jeden wirklich denkenden Menschen die Frage ent-
stehen: Ist nun dasjenige, was ausser dem Irdischen vom Menschen
im Raume erblickt werden kann, damit im Bilde erschöpft, dass man
es mathematisch-mechanisch vorstellt? Es ist offenbar gerade
so wenig erschöpft, als wenn der alte Grieche sich abschloss, sein
Land vorstellte, das er aus seinem Bewusstseinshorizont überblickte
und das Aeusseres konstruierte in einer gewissen Weise, ^o gewisser-
massen im Sinne der Fantasie ausgestaltete. Der moderne Mensch
gestaltet das Ausserirdische zwar nicht in einer solchen mehr
poetischen Fantasie aus, wie der alte Grieche es tat mit Bezug
auf das, was ausserhalb von ihm bewusstseinsgenössig umfasstes
Landgebiet war, aber der moderne Mensch umfasst das, was um ihn
ist, mit mathematischer Fantasie. Das ist ja auch Fantasie.

Und im wesentlichen steht die Menschheit der Gegenwart durchaus ^{noch} auf diesem Standpunkte : vorzustellen die Erde als eine grosse Kugel im Weltraum, und das Ausserirdische eigentlich nur umfassend mit mathematischen, mechanischen Vorstellungen, die höchstens für ~~xixix~~ einzelne, etwas exakter denkende Menschen bloss mathematische sind; weil ja die ersonnenen Begriffe über allerlei Gravitationskräfte von besonnenen Menschen heute ~~ja~~ weggelassen werden, und eigentlich das ausserirdische Weltenbild nur mathematisch vorgestellt wird.

Für uns, und wir brauchen ja das nur zusammenzunehmen, was wir im Laufe der Jahre betrachtet haben auf geisteswissenschaftlichen Boden, für uns werden sich heute die Fragen aufwerfen müssen, ob denn die Zeiten ~~Reif~~ sind, dieses mathematisch-mechanische Raumbild, ausserirdische Raumbild, mit irgend etwas anderen zu beleben, mit irgend etwas ^{am} erfahrungsmässig zu beleben. Denn etwas Erfahrungsmässiges ist dieses mathematisch-mechanische Raumbild durchaus nicht. Es ist durchaus etwas Ersonnenes. Es ist etwas Construiertes. Aus einer verhältnismässig kleinen Anzahl von Beobachtungen ist dieses Raumbild, dieses Kopernikanische, Keplerische, Newton'sche Raumbild zusammengestellt, construiert. Nun werden Sie begreifen, dass ^{da} es ja noch keine Möglichkeit gibt, um hinauszuführen und physisch das Ausserirdische ^{durch} zu erforschen; ~~denn~~ eine solche Durchforschung nur im geisteswissenschaftlichen Sinne geschehen kann. Aber im geisteswissenschaftlichen Sinne kann sie heute schon in einer gewissen Weise geschehen. Das mathematisch-mechanisch Aufgefasste gibt uns ja einen wirklichen menschlichen Inhalt nicht. Es sagt uns das mathematisch-mechanisch Aufgefasste eigentlich nur etwas in Abstraktionen; etwas, was an die von uns geforderte Inhaltlichkeit gar nicht herankommt. Kalt, nüchtern, ohne einen wirklichen Inhalt ist schliesslich dasjenige, was uns die mathematische Physik, die Astrophysik heute von dem ausserirdischen Weltenall zu erzäh-

len haben. Doch wir sind bereits in den Zeitpunkt eingedrückt, in dem es unmöglich ist, in der Menschheitsentwicklung weiterzukommen, wenn wir stehen bleiben bei dem bloss mechanisch-mathematischen Weltbilde. Wie der alte Grieche hatte ein Landbewusstsein, und der Mensch entwickelte seit dem Beginn dessen, was man landläufig "die neuere Geschichtlichkeit" ^{er Zeit} nennt, ein Erdenbewusstsein, so müssten ^{wir} ~~wir~~ von jetzt ab das Menschheitsbewusstsein erweitern zum Weltbewusstsein. Und ich will Ihnen heute in der Stunde, ~~xxxxxxx~~ ^{die} uns noch möglich ist, ~~xxx~~ solchen Betrachtungen zu widmen, wenigstens kurz, aphoristisch einige Andeutungen geben, wie dieses Weltbewusstsein gestaltet sein soll, das an die Stelle des blossen Erdenbewusstseins zu treten haben wird. Wir werden allerdings in der Zukunft noch Vieles zu tun haben, wenn wir das Genauere, und auch das mehr Beweisende, Belegende werden zusammen zu tragen haben für das, was ich heute ~~wir~~ in einem aphoristischen Umriss vor Sie hinstellen werde.

Sie wissen ja, meine lieben Freunde, die geisteswissenschaftlichen Forschungen beruhen auf durch die Seele gemachten ~~Wahrnehmungen~~ ^{Wahrnehmungen} Erfahrungen. Sie haben eine grosse Anzahl solcher durch die Seele gemachten ~~Wahrnehmungen~~ ^{Wahrnehmungen} Erfahrungen in meiner "Geheimwissenschaft" mitgeteilt. In dieser "Geheimwissenschaft" bin ich so weit gegangen, als zunächst für das allgemeine Menschheitsbewusstsein heute notwendig ist. Aber es muss immer weiter und weiter gekommen werden. Das was in meiner "Geheimwissenschaft" steht, muss vertieft und erweitert werden.

Nun sind wir mit Bezug auf das kommende, das anzustrebende Weltbewusstsein, -wenn ich einen Vergleich gebrauchen darf- in der Lage eines Reisenden, der in einem Eisenbahnzug sitzt. Er schaut durch die Fenster des Wagens hinaus, und er lebt sich ein in die Vorstellung, dass er ruhig auf seiner Bank sitzt. Er vergisst, dass der Eisenbahnzug sich vorwärts bewegt. Die Bewegung, die er mit dem Zuge zusammen vorwärts macht, die vergisst er. Er zieht zunächst nur in Betracht diejenigen Bewegungen, die er

macht wenn er aufsteht, in seinem Verhältnis zu anderen, ebenfalls im Zuge sitzenden Menschen. Nun ist das, was da der Mensch als ein solcher Reisender im Waggon durchlebt zunächst etwas sehr Eingeschränktes, und es kann erweitert werden, wenn er ab und zu aus dem Zuge aussteigt, vielleicht die Reise unterbricht in der einen oder anderen Stadt. Dann ändert sich das, was er als Erfahrung im Zuge drinnen macht, ja nicht, aber der Inhalt seines Bewusstseins erweitert sich jedesmal, wenn er in einer anderen Stadt aussteigt, und dort jene Erlebnisse hat, die er eben in der Stadt haben kann. Es summiert sich dann zum Inhalt seiner Reise zusammen und es wird aus dem abstrakten Bilde der Reise etwas Konkretes. Etwas wird aus dem Schema der Reise, in dem eingetragen wird in dieses Schema dasjenige, was konkret als Erlebnisse in den einzelnen Städten einen widerfährt. Durch diese Erlebnisse hat man etwas, was einen durch innere Erfahrung ~~erkennt~~^{verbürgt}, dass man weitergekommen ist und in andere Verhältnisse hineingekommen ist. Man weiss aus den Erlebnissen, dass man nicht in Ruhe war, dass man sich dies nur vertäuschen konnte in dem Zuge selbst sitzend.

Sehen Sie, das was ich hier meine, das ist durchaus etwas anderes als was gesagt wird oftmals, wenn die blosse Kopernikanische Weltanschauung besprochen wird. Da wird natürlich auch gesprochen von allerlei Täuschungen in denen man ist, wenn die Erde bewegt ist und man eigentlich glaubt, man sei in Ruhe auf der Erde, während man sich mit der ganzen Erde bewegt. Das was man da sagt, ist aber hier nicht gemeint, sondern hier möchte ich auf etwas anderes verweisen: darauf, dass der Mensch gewisse rein innere Erfahrungen machen kann im Verlauf seines Lebens und insbesondere im Verlauf der aufeinanderfolgenden ~~Erlebnisse~~^{Erlebnisse}, die sich vergleichen lassen mit den Erlebnissen in den Städten, wenn man aus dem Eisenbahnzuge aussteigt und wieder einsteigt, und so gewissermassen Halt macht mit Bezug auf seine inneren Seelenerlebnisse, mit Bezug auf dasjenige, was sich in innerer Seelenhaftig-

keit des Erlebens ergibt. Dann könnte in dem ein Bürgschaft dafür liegen, dass man in der Welt gewissermassen Räume durchreist, (gewissermassen Räume durchreist!) und in diesen Räumen etwas erlebt was einem zeigt: Du als Mensch, Du bist nicht in Ruhe, Du bist auf einer wirklichen Weltenreise begriffen! - Machen Sie sich aus diesem Vergleich klar, dass es so etwas geben kann. Der Beweis dafür kann ja nur in der wirklichen Erfahrung liegen. Machen Sie sich klar, dass es so etwas geben kann wie eine verschiedene Erfahrung im Seelenzustand in aufeinanderfolgenden Zeiten, das einem verbürgt: Du bist an verschiedenen Stellen des Weltenraumes, - gewissermassen des Weltenraumes. Wir werden nachher sehen, dass das alles nur wirklich vergleichsweise gesprochen ist. Dass der Unterschied zwischen den aufeinanderfolgenden Erfahrungen uns auf ein viel Qualitativeres des Raumes kerweist, als das bloss Quantitative, das man im Auge hat, wenn man vom Raume spricht. Derjenige, der wirklich innere Erfahrungen hat, nicht bloss die abstrakten Erfahrungen, die man sehr häufig angeführt findet in sehr äusserlichem Sinne, *wo von Mystik die Rede ist*, der weiss, dass es so etwas gibt wie ich jetzt angedeutet habe. Wer innere Erfahrungen macht, kann im Laufe eines Erdenlebens Unterschiede merken zwischen dem Seeleninhalt wie er ihn hatte in 30, in 40, in 50 Jahr seines Lebens. Er weiss, wenn er auf diese inneren Seelenerfahrungen reflektiert, dass er gewissermassen sich bewegt hat in der Welt, dass er andere Orte aufgesucht hat und dass seine inneren, wenn ich es jetzt ^{so} nennen will mystischen Erfahrungen andere geworden sind. Ich weise Sie da hin auf gewisse Erfahrungen, die allerdings nur besprochen werden von denjenigen, die Mystik nicht im äusserlich-abstrakten Sinne nehmen, sondern so, wie sie sich wirklich konkret im ^{inneren} Er-fahren darstellen. Der abstrakte Mystiker reist mit 20 Jahren von dem "Gott der in ihm lebt", mit 30 Jahren, mit 40 Jahren und so weiter bis an sein Lebensende. Derjenige, der konkret die inneren Erfahrungen wirklich zu fassen weiss, der weiss auch, dass

sich diese Erfahrungen wie eben auf einer Weltenreise ändern, - die nicht identisch ist mit einem Herumwandern der Erde. Wir durchmessen ^{so} ~~xxx~~, wenn ich mich wiederum mystisch ausdrücken will, den Weltenraum bewusst durch unsere inneren Erfahrungen. Da können wir nur zurecht, wenn wir, allerdings in viel bestimmterer Weise, als wir das gewöhnlich tun, unser Verhältnis zur Umwelt betrachten.

Wir können ja unser Verhältnis zur Umwelt nur so betrachten, dass wir auf der einen Seite unsere Sinneswahrnehmungen ins Auge fassen, auf der anderen Seite unseren Willen, unser Wollen, unser Tun, unser Handeln. Indem wir unsere Sinneswahrnehmungen ins Auge fassen, sind wir in einem bestimmten Verhältnis zur Aussenwelt; wir nehmen durch die Augen, durch die Ohren bestimmte Tatsachen der Aussenwelt wahr; wir sind in lebendigen Verkehr mit der Aussenwelt. Dasjenige was geschieht, geschieht gewissermassen an Rande unserer Leiblichkeit. - Ich werde mich heute nicht einlassen auf gewisse physiologische Einwände, oder auf erkenntnistheoretische Einwände, die gegen das scheinbar gemacht werden können, was ich sage, denn ich will Ihnen ^{ja} ~~das~~ das heranzuerziehende Bewusstsein im Gegensatz zum Erdenbewusstsein und Landbewusstsein skizzieren.

Wir stehen also in unseren Sinneswahrnehmungen in einem bestimmten Verhältnis zu äusseren Vorgängen. Und wiederum wenn wir handeln, wenn wir etwas vollbringen, stehen wir auch von der anderen Seite, dem anderen Pol unseres Wesens in einem gewissen Verhältnis zu äusseren Vorgängen. Wir sind verwickelt in die äusseren Vorgänge, denn wir bewirken sie zum Teil selber. Zwischen diesen zwei Extremen unseres menschlichen Lebens liegt alles das, was sich sonst in unserem Bewusstsein abspielt. Auf der einen Seite jenes Verhältnis zur Aussenwelt, wie es uns die Sinne geben, auf der anderen Seite unser Wollen und Handeln. Indem wir Empfindungen entwickeln an unseren Sinneswahrnehmungen,

indem wir Gefühle entwickeln, leben wir ein inneres Leben. Und wiederum aus Gefühlen und Empfindungen heraus, die sich zu Fähigkeiten vertiefen, oder verdichten, könnte man sagen, gestalten wir unser Wollen. Also zwischen Wahrnehmen und Wollen liegt dasjenige, was wir sonst seelisch erleben.

Nun ist aber dasjenige, was wir in der Sinneswahrnehmung haben, nur scheinbar eine Einheit. Wir blicken in der Sinneswahrnehmung auf die Welt hin, und die Welt ^{er}scheint uns im Umblicken wie etwas Einheitliches, das wir eben mit den Sinnen überblicken. Aber in dieser scheinbaren Einheit ist ein Doppeltes enthalten. Derjenige, der wirklich wahrzunehmen vermag, sinngemäss wahrzunehmen vermag, für den ist in der scheinbaren Einheit deutlich ein Doppeltes enthalten: ein Ersterbendes und ein Aufgehendes, sich fortwährend Erzeugendes. Die Welt ausser uns ist in einem fortwährenden Ersterben und wiederum Geborenwerden. In keinem Augenblick ist es anders in der Welt, als dass wir leben in etwas, was dem Tode entgegengeht und aus dem Tode immer wiederum das Leben heraufkommt. Wenn Sie nur eine Wolke oder etwas anderes in der Kosmoswelt betrachten, so erscheint diese Wolke als eine Einheit, aber das ist sie nicht. In Wahrheit stirbt etwas in der Wolke und aus dem Sterben entwickelt sich wiederum ein sich Gebärendes. Aus dem aus der Vergangenheit Heraufziehenden entwickelt sich ein in die Zukunft Gehendes. Fortwährend ist enthalten in dem was wir anschauen: entstehender Brennstoff, d.h. Totwerdendes, und sich Erzeugendes, Feuer, d.h. sich in die Zukunft Hinübergestaltendes. Lernen wir durch eine solche Schulung, wie sie dargestellt ist in "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten" diese zwei Pole der Sinneswahrnehmung von einander trennen, lernen wir wirklich empfinden jeder Erscheinung gegenüber Sterben und Geborenwerden, dann erst gewinnt die Welt für uns ein reales Antlitz. Wer richtig geschult ist, steht auch einem Menschen gegenüber so, indem er ihn sinnlich wahrnimmt, dass er in ihm fortwährend sieht

etwas was aufrichtig absterbt und etwas, was wieder entsteht. Absterben - Geborenwerden. Absterben - Geborenwerden. Das ist etwas, was aufgenommen wird von unserer Wahrnehmung, wenn wir uns nur ein bisschen schulen gegenüber dieser Wahrnehmung.

Nun ist es aber so, dass in dem Augenblick, wo uns gegenständig wird dieses fortwährende Absterben und Neugeborenwerden, wo wir es wirklich sehen, wo wir es nicht bloss abstrakt erdenken, sondern wo wir es sehen, wo wir wirklich fortwährend sehen einen Leichnam werden im Menschen und ein Kind entstehen, (man kann es so sehen) in dem Augenblick, wo das Wahrnehmung wird, in dem Augenblick stehen wir drinnen im Wahrnehmen der ~~drei~~^{drei} Hierarchien, Angeloi, Archangeloi, Archai. Die Welt bekommt dann tatsächlich diesen Inhalt. Wir sehen sie nicht mehr, wie wir sonst in die Natur hineinblicken, wenn wir diese Natur als eine Einheit wahrnehmen. Wir können gar nicht dieses Sterben und Geborenwerden, dieses ^{Byahma} ~~Prana~~ und Schiwa der Natur wahrnehmen, ohne dass wir verwandelt ^{gewirrenmassen aufgelöst finden} finden die ganze Natur in die Taten von geistigen Wesenheiten der drei über den Menschen stehenden Hierarchien.

Ebenso ist es am anderen Pol.

Wenn wir den anderen Pol betrachten, den Pol unseres Handelns, unseres Vollbringens, so haben wir auch da drinnen wiederum ein fortwährendes Absterben und fortwährendes Entstehen. Aber an diesem Pol nehmen wir schwerer wahr dasjenige, was geistig darinnen lebt. Dennoch - wir können es wahrnehmen. Es ist eine längere Schulung dazu notwendig, aber wir können es wahrnehmen. Wir nehmen dann diejenigen Hierarchien wahr, die wir beschrieben finden als Seraphime, Cherubime, Throne. Und dasjenige, was dazwischen drinnen ist, das nehmen wir wahr durch Selbstbetrachtung. Die Betrachtung jenes Wesens, von dem ich Ihnen gesagt habe, dass es zwischen diesen 2 Polen mitten drinnen steht, Kurz, es wird viel lebendiger und geistiger alles in dieser Welt, wenn wir zu dieser Betrachtung aufsteigen.

Aber, meine lieben Freunde, dadurch dass wir zu dieser Betrachtung aufsteigen, dadurch ändert sich unser Seelenleben ganz beträchtlich. Im den Augenblick, wo wir wirklich dahin kommen, in unserem Umkreis die Taten geistiger Wesenheiten zu sehen, da kommen wir auch dazu, konkret jene Unterschiede wahrzunehmen im Seelenleben in den aufeinanderfolgenden Zeiten, von denen ich vorhin vergleichsweise gesprochen habe. Und dann, wenn wir gelernt haben, -es ist schwierig zu lernen, aber es kann gelernt werden- acht zu geben auf diese inneren Veränderungen im konkreten inneren Erleben, dann nehmen wir uns wirklich wahr als einen Reisenden durch den Weltenraum. Dann wissen wir, nicht aus äusseren mathematischen Erwägungen, nicht aus irgendwelchen Fernrohren, aus Einzelbetrachtungen, sondern aus der Aufeinanderfolge der inneren Erlebnisse, dass wir den Ort im Weltenraum mit der Erde geändert haben. Dann wird aus dem Weltenraum etwas anderes, als der Kopernikus', Keppler', Galilei', Newton'sche mathematisch-mechanische Weltenraum. Dann wird der Weltenraum etwas innerlich Lebendiges. Und wir lernen unterscheiden Bewegungen die wir machen, wie wir einfach absolut machen als Menschen im Weltenraum. Wir lernen unterscheiden eine Bewegung die wir machen von links nach Rechts; also eine wirkliche Bewegung die wir mit der Erde machen von links nach rechts. Und wir lernen eine andere Bewegung kennen die wir machen steigend. Wir machen sie so, dass wir wissen, wir drehen uns nicht nur, sondern wir steigen in Raum. Und eine dritte Bewegung, - ich möchte sie eine schreitende nennen, - wir machen sie von rückwärts nach vorwärts. - Das ist nicht identisch mit einem Bewegen auf der Erde, sondern das ist etwas, was wir mit der Erde mitmachen, was wir durch inneres Erleben konstatieren können. Wir können konstatieren dass wir uns drehen von links nach rechts, dass wir aufsteigen, indem wir uns drehen, und dass wir zu gleicher Zeit fortschreiten. Also eine dreifache Bewegung, die wir einfach absolut machen, nicht in Relation zu irgend einem anderen

Weltenkörper, sondern absolut im Weltenraum machen, nehmen wir wahr an den inneren Erlebnissen.

Nun, Sie werden sagen: Das Gegenwartsbewusstsein der Menschen ist weit entfernt, eine Ahnung zu haben davon, dass der Mensch in diesem Sinne ein Weltreisender ist, und dass er gar konstatieren kann diese Weltreise. - Ja, es gibt ein Mittel, ein solches Bewusstsein zu erringen für die Menschen, wenn auch das Menschenbewusstsein der Gegenwart noch so weit von diesen Dingen entfernt ist. Das was ich geschildert habe, ist einfach eine Realität, und wenn die Menschen heute davon nichts wissen, so ist dieses Nichtwissen wirklich zu vergleichen mit dem Glauben, den ein Mensch hat, der in Eisenbahnzuge sitzt und glaubt sich in Ruhe, während er sich mit dem ganzen Zuge weiter bewegt. Warum hat der Mensch diesen Glauben? : Erstens, es hat den Menschen seit drei bis vier Jahrhunderten mehr eingelullt als aufgeklärt gerade die rein mathematisch-mechanische Kopernikanische Weltanschauung. Ich habe ja oftmals schon darauf hingewiesen, dass diese rein mathematisch-mechanische Weltanschauung sogar auf einem ziemlich offenbaren Fehler beruht. Sie ist etwas bequemes. Sie stellt das Raumbild bequem vor, aber eben doch eigentlich nur bequem. Sehen Sie, in dem bekannten Werk des Kopernikus über die Umwälzung der Weltenkörper im Weltenraum finden sich drei Sätze, aber die gegenwärtige Wissenschaft stützt sich nur auf die ersten zwei und lässt den dritten unberücksichtigt. Kopernikus wusste noch etwasmehr, als die gegenwärtige astronomische Wissenschaft annimmt. Und dieses "Mehr", das geheimniste er in seinen dritten Satz hinein; aber - der dritte Satz bleibt immer unberücksichtigt. Es stimmen nicht die Beobachtungen mit dem Kopernikanischen System, aber darüber hilft sich die Wissenschaft der Gegenwart hinweg. Wenn man heute unter gewissen Umständen rein erfahrungsgemäss untersucht, wo von der Erde aus gesehen zu einem bestimmten Zeitpunkt der eine oder andere Stern stehen soll nach dem richtigen Rechnen den Koperni-

kanischen System gemäss, steht er nicht da. Aber man hat dann die sogenannte Bessel'sche Korrektur und bringt immer eine Korrektur an bei dem Ergebnis, dann kommt das Richtige heraus. Das Anbringen dieser Korrektur ist nur nötig, weil man den dritten Satz des Kopernikus nicht berücksichtigt hat. Dadurch ist eine bequeme schematische mathematisch-mechanische Weltanschauung, ein Weltbild zustande gekommen durch die letzten 3 bis 4 Jahrhunderte. Mit vielen Dingen stimmt das nicht, aber man ist heute noch ein wissenschaftlicher Trottel, wenn man davon spricht, dass die Sache nicht stimmt. Wissenschaftlich ist es, fest daran zu glauben, dass die Dinge stimmen. - Die Menschheit ist also durch das Kopernikanische Weltbild immer eingekullt worden in bezug auf gewisse Dinge, die aber innerlich deutlich zu constatieren sind. Es wird das menschliche Bewusstsein gewissermassen getrübt. Aber man wird in der Zukunft zu sorgen haben, dass es nicht mehr getrübt wird.

Sehen Sie, ich habe es oft gesagt, dass die Menschen das Geisteswissenschaftliche nicht einsehen wollen, durch ihre eigenen "gesunden Sinne" nicht einsehen wollen. Das kommt eigentlich auch nur von gewissen Erziehungsvorurteilen her, die in der Gegenwart stark walten. Sehr häufig ist es ja so, dass, wenn heute der Geisteswissenschaftler seine Ergebnisse mitteilt, so sagen die Leute: Gut, das mag ^{so} sein, aber das kann nur der wissen, der eine bestimmte (die Leute nennen es "mystische") Schulung durchmacht. Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig, aber nicht ganz. Das habe ich oft betont: bis zu einem sehr hohen Grade könnte heute jeder Mensch, rein aus seinem Bewusstsein heraus, als Tatsache das einsehen, was z. Bsp. in meiner "Geheimwissenschaft" gegeben wird. Er braucht nicht bloss es auf Autorität hinzunehmen, sondern er kann es einsehen durch gewöhnlichen, gesunden Menschenverstand. Aber wie? - Er könnte es einsehen, wenn er von seinem 7. bis zum 15. Jahr in die Waldorfschule geschickt würde und da durch eine den Tatsachen der Wirklichkeit entsprechende Methode

in gesunder Weise seine Seelenkräfte entwickelt kriegte, und dann mit diesen in gesünder Weise entwickelten Seelenkräften in höhere Schulen käme, um dann mit den nötigen elastischen Seelenkräften dasjenige aufzunehmen, was man gewöhnlich erst nach dem 15. Jahr lernt. Das wäre der Weg, um Menschen zu haben, die einfach sagen: alles Uebrige ist Unsinn, denn die Wirklichkeit wird nur durch dasjenige gegeben, was Geisteswissenschaft über die Welt konstatiert. Dass man das nicht zugibt, rührt nicht davon her, dass man Geisteswissenschaft nicht einsehen kann ohne Schulung, sondern es rührt davon her, dass ~~durch~~ unsere Schulerziehung zwischen dem 7. und 15. Jahr so ist, dass gewisse ~~Kräfte~~ ^{kräfte} ~~erweckt~~ ^{erweckt} zu werden nur abgetötet, abgelähmt werden. Daher sträuben sich die Menschen, den Tatsachengehalt ^{hin} desjenigen ~~anzunehmen~~, was durch Geisteswissenschaft gegeben wird, während sie eben bis zu einem hohen Grade bei gesund entwickelten Seelenkräften ihn hinnehmen würden. Diese gesund entwickelten Seelenkräfte sind nicht so tot und starr, wie sie bei den meisten heutigen Menschen sind; sie sind viel ^{beweglicher} ~~lebendiger~~, viel elastischer, und sehr leicht würde der Mensch, wenn diese Seelenkräfte bei ihm zwischen dem 7. und 15. Jahr richtig entwickelt worden wären, gegenüber der heutigen Gelehrsamkeit störrisch werden. Heute lassen sich die Menschen furchtbar viel gefallen, namentlich indem man ihre Illusionen durch gewisse unberechtigte Hypothesen noch viel grösser macht, als sie schon sind.

Ich habe ein sehr charakteristisches Beispiel oftmals angeführt: Man erzählt den Kindern im 12. 13. 14. Jahr, dass der Blitz durch Reibungserscheinungen in den Wolken kommt, und räumt zugleich ein, dass die Wolken nass sind. Selbstverständlich. Aber dann, wennman das ^{indische} Abbild des Blitzes, den elektrischen Funken erzeugen will, muss man die Elektrisiermaschine und alles was dazu gehört ganz trocken halten, dass ja nichts Wässeriges dabei ist; dass also alles beseitigt wird, was ausschliesslich da ist,

wo der Blitz entstehen soll, der die gleiche Erscheinung sein soll, wie der elektrische Funke. Das lassen sich die Schüler gefallen und auch die Erwachsenen, wenn sie so eingelullt werden durch allerlei Hypothesen. Solche Beispiele gibt es unzählige, wo die Leute offenbaren Unsinn hinnehmen einfach auf Autorität, - weil ja unsere Zeit "alle Autorität abgestreift hat", und gar nicht mehr "autoritätsgläubig" ist. Aber wenn sie es nicht wäre, hätte in unserer Zeit niemals die gewöhnliche sozialistisch-marxistische Weltanschauung entstehen können, denn die ist viel autoritätsgläubiger als der alte Katholizismus.

Es handelt sich also darum, dass es heute wirklich eine Aufgabe der Kultur ist, alles dasjenige, was so hemmend eingreift in die Erfassungskräfte des Menschen, in das Begriffsvermögen des Menschen, durch gesunde Schulbildung zu überwinden. Das ist eine der allerersten sozialen Aufgaben, dahinzukommen, dass die Hindernisse im Begreifen der Menschen hinweggeräumt werden. Dann wird man nicht mehr dasjenige, was Geisteswissenschaft liefert, in einer so widerspänstigen Weise an sich herankommen lassen. Aber die Menschen werden etwas störrisch werden, wenn sie in gesunder Weise entwickelt werden, gegen manches, was die offizielle Wissenschaft heute bietet; dann werden sie die knüppeldicken Widersprüche sehr bald gewahr werden. Daher dieses instinktive Wehren gegen gesunde Schulverhältnisse. Denn, lässt man diese gesunden Schulverhältnisse heraufkommen, dann wird die Autorität der heutigen Wissenschaftsgrößen sehr bald in furchtbarer Art untergraben sein. Darum handelt es sich, dass nun wirklich in den Menschen wiederum erzogen werden die elastischeren Seelenkräfte, die einfach aus dem gesunden Menschensinn heraus nachkommen können dem, was als Ergebnisse der Geisteswissenschaft verkündet werden kann. Dann wird man das, was zu sagen ist auch an solchen Dingen, wie: dass der Mensch in einer absoluten Bewegung drinnen steckt, auch verstehen. Man wird verstehen, wie entstehen

kann aus dem Erdenbewusstsein ^{ein} und Weltenbewusstsein. Wirklich bildlich, aber vielleicht ganz gut bildlich gesprochen: wie der Mensch sich fühlen lernen kann als ein Reisender durch den Weltenraum, der in einer drehenden, in einer von unten nach oben gehenden und in einer von rückwärts nach vorwärts gegenden Bewegung ist. Wenn man diese Bewegungen: drehend, im Drehen aufwärts, im Aufwärtsdrehen vorwärts gehend, - wenn man diese Kurve hinzeichnet, bekommt man auch den Weg der Erde durch den Weltenraum. Nicht so bekommt man ihn, wie er gegenwärtig konstruiert wird, rein mathematisch-dynamisch aus der Kopernikanisch-Newton'schen Weltanschauung, sondern wenn man nachfährt demjenigen, was die innere Beobachtung ergibt. Es ist in dieser Weise nach zu konstruieren. Dann aber konstruiert man ~~xx~~ ^{ein} nicht ^{es} Abstrakt, wie die Kopernikanisch-Newton'sche Weltanschauung, sondern ein sehr Konkretes, ein wirklich Übersinnlich, empirisch Erfahrenes also. Wenn man diese Tautologie gebrauchen darf. Dieses Weltbewusstsein, das ist nicht bloss wichtig dadurch, dass der Mensch gewissermassen beginnt, sich mehr bei der Wahrheit zu fühlen, als er sich jetzt fühlt, wo er glaubt, dass die Erdenbahn, so wie sie von der Kopernikanischen Weltanschauung konstruiert wird, die richtige ist. Sondern wenn man dieses Weltbewusstsein hat, hängt von diesem Weltbewusstsein vieles andere ^{unmittelbar} ab. Dann wird man dadurch gewissermassen ein anderer Mensch. Man lernt sich fühlen nicht bloss als ein Erdenbürger, sondern als ein Weltenbürger. Die Welt erweitert sich einem, indem man konkret an die Kräfte herantritt, die nun wirklich wirksam sind in diesen Bewegungen. Beim Drehen von links nach rechts wird man gewahr die Wirkungen der Angeloi. Beim Steigen von unten nach oben die Wirkungen der Erzengel. Und beim Schreiten im Weltenraum von rückwärts nach vorne wird man gewahr die Richtung der Archai, die Kräfte der Archai, der Zeitgeister. Man wendet sich hin, indem man die absolute Weltenwanderung in sein Bewusstsein aufnimmt, in einen Geistesraum. Man wird ge-

wahr, dass der physische Raum nur ein abstraktes Abbild dieses konkreten Raumes ist, in dem die Wirksamkeit der höheren Hierarchie das Reale darstellen.

Dass ein solches Bewusstsein mit etwas anderen verknüpft ist, geht schon aus dem hervor, was ich eben gesagt habe. Wer nur eine Ahnung davon hat, dass es so etwas gibt, dass so etwas verbunden ist mit der wirklichen Wesenheit des Menschen, der muss es doch als einen furchtbaren Schaden unseres Erziehungswesens betrachten, dass wir unsere Kinder so erziehen, nachdem wir ihn ihnen gewisse Kräfte abblähen lassen bis zum 15. Jahr hin, dass sie sich als Studenten dann so entwickeln müssen, wie es eben mit diesen abgeblähten Kräften sein muss. Daher nehmen die jungen Leute zwischen dem 15. und dem 20. Jahr ganz andere Dinge auf, als sie eigentlich noch den Anforderungen unserer Zeit aufnehmen sollten. Dadurch sitzt allerdings etwas ganz anderes in den Seelen, als eigentlich darin sitzen sollte. Wahrhaftig, meine lieben Freunde, dadurch, dass Sie die schönsten, salbungsvollsten Ermahnungen geben bis zum 15. Lebensjahr und dann wiederum später, in der Zeit, wo früher die Leute Ideale gehabt haben, wo sie Jünglinge und Jungfrauen von 20 Jahren waren, - durch die schönsten, salbungsvollsten Ermahnungen erreichen Sie nichts; oder nur dass, dass unsere Universitäts- und Hochschuljugend das wird, was sie heute ist, was ich nicht weiter zu beschreiben brauche. Sondern allein dadurch erreichen Sie etwas, dass Sie wirklich Kräfte blosslegen für den Aufenthalt an den Hochschulen, die heute nicht blossgelegt sondern gelähmt werden. Die Erziehungsfrage ist heute tatsächlich eine Menschheitsfrage. Sie ist nicht eine Frage von willkürlichen Idealen, sondern sie ist eine Menschheitsfrage, die aus den tiefsten Forderungen der gegenwärtigen Zeit heraus begriffen sein soll. Die Menschen ahnen höchstens heute, dass vieles anders sein sollte, - sagen wir: in der medizinischen Behandlung der Menschen; vielleicht auch in den Rechtsverhältnissen, aber

das wird ja gerade gedämpft aus dem Bewusstsein der Juristen heraus, wenn etwas geltend gemacht wird. Die Menschen ahnen, dass da manche Dinge anders sein sollten, aber die können nicht anders gemacht werden, wenn nicht das Augenmerk darauf gelenkt wird, in den richtigen Zeitabschnitten die Kräfte des Menschen nicht zu ertöten, sondern zu erwecken. Der Mensch ist ja nicht umsonst in den Lebensabschnitt zwischen dem 7. und 15. Jahr. Er ist in diesem Lebensabschnitt drinnen so, dass ganz bestimmte Kräfte heraufkommen aus seiner Natur, mit denen man rechnen muss, wenn man erzieht und unterrichtet in diesem Lebensabschnitt. Wenn man in der entsprechenden Richtung arbeitet in der Erziehung und im Unterricht, so ist das etwas anderes, als wenn man willkürlich, ohne die Berücksichtigung dieser Richtung arbeitet. Man wird gewisse Dinge bemerken, wenn man solches berücksichtigt, auf die heute kein Augenmerk gerichtet wird.

Ich habe in dem Aufsatz, der in der nächsten Nummer der Waldorf-Zeitschrift erscheinen wird, (warin unsere Waldorfschule behandelt werden soll) von verschiedenen Gesichtspunkten aus auf diese Verhältnisse hingedeutet. Ich habe darauf hingedeutet, dass wir uns heute nicht mehr begnügen können mit einer solchen Pädagogik, wie sie sehr häufig aus ganz gutem, aus dem besten Willen heraus gefordert wird. Da werden gewisse pädagogisch-didaktische Methoden, Grundsätze und Normen aufgestellt, und man hat den Glauben (was man sonst auch dagegen einwenden mag - es wird ja vieles aus gutem Willen, aber nicht aus gründlicher Einsicht auf diesem Felde gesagt) man hat den Glauben, dass man l e r = n e n k a n n diese Normen der Pädagogik. Besonders auch die Herbartianer und ihre Nachfolger von heute haben diesen Glauben, dass man dadurch, dass man "Pädagogik 7lernt", ein guter Erzieher und Unterrichter werden kann. Nun, setzen wir den Fall, solch eine Norm in der Pädagogik wäre das denkbar vollkommenste - sie ist für den Unterricht fast so schlecht zu gebrauchen,

wie für den Maler eine gut geschriebene Schulaesthetik. Man wird durch die gutgeschriebene Schulaesthetik der Malerei sicherlich kein Maler, und durch eine noch so gut gelernte Pädagogik auch kein Pädagoge. Man braucht ja auch wirklich schliesslich die Physiologie nicht zu kennen, damit man sich ernähren kann. Man kann sich ernähren aus ganz anderem Wissen als aus der Physiologie. Wir haben die Physiologie zu etwas ganz anderem als zur Ernährung, und es ist ein Surogat, wenn eintreten muss die Physiologie für die ^{in Abse} Ernährung. Es war mir immer etwas schreckliches, wenn ich zu Menschen gekommen bin, die an Tische sitzen und neben sich die Waage haben um jedes Stück abzumessen, abzuwiegen, das sie in den Mund stecken, das sie zu geniessen haben zu einer Mahlzeit. Da greift schon in verherender Weise Physiologie in den Ernährungsprozess ein. Sie lachen darüber noch aus einer gewissen Naivität heraus. Im entgegengesetzten Sinn würden die lachen, die heute aus gewissen naturwissenschaftlichen Vorurteilen heraus dies als berechtigt empfinden, und die das, was ich heute zu Ihnen gesprochen habe, als gottverlassenen Dilettantismus ansehen. Man kann heute aus ganz verschiedenen Gesichtspunkten heraus über eine solche Sache lachen. - Also, eine Norm-Pädagogik kann eigentlich nicht zum wirklichen Pädagogen machen. Warum? Ja, sie ist ja eigentlich bestimmt dazu, dass man ihre Grundsätze aufnimmt und sie dann ganz und immer anwendet. Aber das hindert einen im Erziehen; das fördert einen nicht im Erziehen und Unterrichten. Da fördert einen etwas anderes: Wenn man jederzeit, wenn man seiner Klasse gegenübersteht, die Pädagogik vergessen kann! Alles was man an gelernter Pädagogik hat, vergessen kann! Und wenn man als Pädagoge einfach aufgenommen hat eine so weitgehende Menschenkenntnis, dass man in jeden Augenblick die pädagogischen Grundsätze ^{vergisst} ~~findet~~ aus der Menschenkenntnis, dass sie in jedem Augenblick neu entstehen! Das ist dasjenige, was Pädagogik notwendig hat. Man kann nämlich gar nicht zum Pädagogen erzogen werden

dadurch dass man Pädagogik lernt, sondern die Pädagogik kann nur
angeregt werden im Menschen dadurch, dass er Menschenkenntnis er-
wirbt. Man sollte Pädagogik ganz streichen als Wissenschaft,

höchstens sie so betrachten, wie der Maler die Aesthetik, der
sicher (mit dem Bewusstsein) dass er davon nichts malen kann
kann. Ein Münchener Maler hat mir vor langer Zeit gesagt als
ich mit ihm über Aesthetik sprach, dass er davon nichts malen kann

berühmten Malerschule waren, dem Malerschule waren, der
Maler hat nur vor langer Zeit gesagt als ich mit ihm über Aesthetik sprach, dass er davon nichts malen kann

Das ist etwas, was nicht als Stimmung in den
Kraften nicht abgelehnt, die in 15.
Jahren noch nicht als Stimmung in den
Kraften nicht abgelehnt, die in 15.

aber Pädagogie kann man gebrauchen, was man in der Kunst
nicht brauchen kann, aber in beiden eigentlich dasselbe.
Man soll an die Stelle der

Man soll an die Stelle der
Kraften nicht abgelehnt, die in 15.
Jahren noch nicht als Stimmung in den
Kraften nicht abgelehnt, die in 15.

natur, die dann anregt ein lebendiges Verhältnis zur werdenden
Menschennatur im Kinde, sodass in jedem Augenblick geboren wird
im Lehrer die Pädagogik; dass einfach aus der Art, wie man das
Kind vor sich hat, der Drang entsteht, es so und so zu erziehen

und so und so zu unterrichten. Das gibt eine ganz andere Art
der Atmosphäre, die in Schulzimmer herrscht, weil eben nicht aus
einer Normenpädagogik heraus diese Atmosphäre erzeugt wird, son-

dern aus dem lebendigen Leben heraus in jedem Augenblick erfließt.
Kommt aus solch' einem lebendigen Leben heraus Erziehung und Un-

terricht, dann werden eben die Kräfte nicht abgelehnt, die in 15.
Lebensjahr da sein sollten, sondern dann kommt der Mensch in die
höheren Jahre hinein so, dass er die elastischen Seelenkräfte hat,

die er haben soll, damit für unsere Zeit etwas Aehnliches gesche-
hen kann, was geschehen ist beim Uebergang von Mittelalter in die
neuere Zeit, wo sich das Landbewusstsein in ein Erdenbewusstsein

gebildet hat. Das ist das, was man in der Kunst
nicht brauchen kann, aber in beiden eigentlich dasselbe.
Man soll an die Stelle der
Kraften nicht abgelehnt, die in 15.
Jahren noch nicht als Stimmung in den
Kraften nicht abgelehnt, die in 15.

ungebildet hat : dass sich das Erdenbewusstsein umbildet in ein Weltenbewusstsein. Das kann aber nicht durch unsere Erfahrungen geschehen, sondern nur dadurch, dass man innerlich empfänglich gemacht wird für die aufeinanderfolgenden verschiedenen Erlebnisse, die man innerlich, seelisch haben kann. Nicht einmal in den engsten Grenzen hat heute der Mensch ein Bewusstsein von der Verschiedenheit dieser seelischen Erlebnisse.

Sehen Sie, wie ist es eigentlich heute?! Der Mensch ist ein Kind, da benimmt er sich kindlich so, wie das seiner Umgebung gemäss geschehen kann. Dann wird er ein Erwachsener. Seine Begriffe werden abstrakter; seine Erfahrungen werden reicher; gewiss, das ist alles der Fall. Aber etwas Ähnliches tritt mit der Seele nicht ein, wie ^{es} eintritt mit unseren Aeusserlich-Leiblichen. Wir bekommen ein schärfer ausgeprägtes Gesicht, wenn wir in einem gewissen Alter sind, haben nicht mehr die rundlichen Formen der Kindheit, wir bekommen weisse Haare und Runzeln usw. oder oftmals auch Glatzen; kurz, die äussere Leiblichkeit ändert sich. Aber eigentlich könnte man sagen: das Innerlich-Seelische ändert sich nicht in dieser Weise; es wird höchstens immer mehr hineingestopft, aber es w ä c h s t n i c h t so, dass die Art des Stehens zur Aussenwelt eine ~~andere~~ andere ist. Es hängt nicht in der richtigen Weise Alter und Kindheit zusammen. Solche Dinge, wie ich sie oftmals betont habe, die hat der Mensch heute nicht mehr in seinem Bewusstsein. Z.Bsp . dass, wenn man ein alter Mensch geworden ist, ^{man} segnen kann, und dass das Segnen eine gewisse Bedeutung hat; dass es nicht dieselbe Bedeutung hat bei einem in mittleren Alter stehenden Menschen. Davon haben die Menschen heute kein Bewusstsein; und zwar deshalb nicht, weil man heute nicht weiss, dass, wenn man richtig segnen will im Alter, man in der Jugend gelernt haben muss, die Hände zu falten. Denn nur aus der Faltung der Hände zum Gebet in der Kindheit entsteht die Fähigkeit des Segnens im Alter. Das Seelische hängt inbezug auf Segnen

und Händefalten so zusammen, wie die greisen Haare mit den kindlichen Haaren. Dieses innerliche Unwandeln, das ist etwas, was in den Erfahrungskreis des gegenwärtigen Menschen nur in beschränktem Masse hineinfällt. Das muss aber wieder hineinfallen. Der Mensch muss wieder dahin kommen, das ganze Leben in seinen verschiedenen Metamorphosen einzusehen. Sonst kommen wir über die ungeheuren Schäden nicht hinaus, die z.Bsp. durch so etwas erzeugt werden, wie wenn einer ein bisschen begabt ist und er ist 18 oder 19 Jahre alt, dann wird er ein Feuilletonist. Und diejenigen, die dann nur das Feuilleton lesen und keine Ahnung haben, dass das ein 18-jähriger geschrieben hat, lesen es so, wie man im absoluten Sinne ein Feuilleton liest. Dann wird man aber nicht mehr älter, wenn man mit 18 Jahren ein Feuilletonist ist, Feuilletons schreibt; man bleibt eigentlich immer in dem Alter. Man entwickelt sich nicht weiter. Dann kommt aber auch das, dass man mit 20, 21 Jahren reif wird, ins Parlament zu wählen oder Stadtverordnete zu wählen und gewählt zu werden; da ist man "fertiger Mensch". Man hat nicht mehr nötig mit 40 Jahren anzustreben, ein vollkommenerer Mensch zu werden, als man mit 20 Jahren war; man hat ja alles, was die Welt einem bieten kann und was man der Welt bieten kann erreicht. Mit 20 Jahren wählt man oder wird gewählt und es kommt nichts Rechtes mehr dazu. Erst dann, wenn man einsehen wird wieder, dass das Leben etwas konkret sich wandelndes ist, wird man auch die Welt konkret zu fassen verstehen. Und dann wird jener abstrakte Sozialismus, der heute so vielfach vertreten wird, schwinden; es wird was Konkretes an die Stelle treten.

Also das Heraufkommen des Weltenbewusstseins aus dem Erdenbewusstsein, das wird für das Leben eine bedeutsame Folge haben, namentlich durch das, was gefühlsmässig in Menschen erzeugt wird. Nicht das, was man ^{dahin} w e i s s von solchen Dingen, ist das Bedeutsame, sondern die Art, wie man durch solche Dinge f ü h l t, das ist das Bedeutsame. Die Menschen werden gewisse Dinge im Zu-

Da ist notwendig, dass dasjenige, was als richtig in einer bestimmten Epoche herbeigeführt wird, wiederum abgelöst wird, das dann für die folgende Epoche das relativ Richtige ist. Das ist es, um was es sich handelt. Das heisst organisch denken im Gegensatz zum mechanischen Denken, das die Gegenwart beherrscht, wo man eigentlich meint, es gibt nun etwas ein für alle Mal absolut Richtiges. Das eine ist richtig für Stuttgart, das andere für New York, für Australien. Das eine ist richtig für 1919, das andere für 2530. Nein, so bequem macht es die Weltentwicklung den Menschen nicht, dass irgend etwas Absolut-Richtiges da ist. Die Dinge sind immer richtig für bestimmte Orte und für bestimmte Zeiten. Und man muss konkret aus den Verhältnissen heraus denken. Das wird man aber tun, wenn man auch sich bewusst ist, dass man im Weltraum absolute Bewegungen ausführt, die man aber nur aus inneren Erfahrungen heraus, aus innerem Erleben heraus bemerken kann.

Ich habe Sie heute wiederum auf etwas aufmerksam gemacht, was Ihnen zeigen soll, wie die Dinge in der Gegenwart genommen werden sollen mit Bezug auf das Einverleiben der Geisteswissenschaft in unsere ~~zeitige~~ gegenwärtige Kultur. Wer solche Dinge begreift, wird auf der einen Seite einsehen, dass sich die Menschen in ihrer Bequemlichkeit sträuben gegen so etwas, wie die Geisteswissenschaft ist, denn alles andere ist bequemer. Geisteswissenschaft ist ja furchtbar unbequem. Sie gestattet einem nicht einmal, einen Zustand zu erdenken, der nun immer bleiben kann. Sie zwingt uns, das Gute nur für die nächsten Jahrhunderte, vielleicht noch für kürzere Zeit, uns zu denken. Man kann das aber nur denken, wenn man wiederum nicht aus abstrakten Verstandes-Vorstellungen über die Menschheit urteilt, sondern wenn man versucht, seine Zeit in ihrer besonderen Eigentümlichkeit wirklich kennen zu lernen, und dadurch ihre Anforderungen zu kennen. Das ist *eben* unbequem, aber das ist dasjenige, was der Wirklichkeit entspricht.

Die Menschen möchten heute sehr, sehr bequem mit der Kulturentwicklung fertig werden, insbesondere diejenigen, die Führer sein wollen in der Kulturentwicklung.

Sehen Sie, ein kleines Beispiel, das mir mitgeteilt worden ist mit Bezug auf Geisteswissenschaft und ihre Auffassung durch massgebende Persönlichkeiten der Gegenwart. In einer Stadt (ich will die Dinge nicht ganz genau sagen, es wird einem übel genommen) - in einer Stadt hatte jemand die Gewogenheit, in einer Privathochschule auch über meine Anthroposophie einmal vorzutragen. Er trat vor über Weltanschauungen des Menschen der Gegenwart, da wollte er auch einreihen, weil das historisch notwendig ist, -man strebt ja nach "Abrundung"- in das Ganze eine Vorlesung über Anthroposophie. Wie tat er das? Nun, den Lehrplan, den Vorlesungsplan macht man ja im Anfang des Semesters, ja hat man die so und so viele Stunde im Semester "Anthroposophie" eingesetzt; ~~was~~ ^{wie} also in vorhergehenden Stunden gesprochen worden war über Darwinismus usw. hatte der Mann eine bestimmte Stunde eingesetzt für die "Anthroposophie Steiners". Das war im Anfang des Semesters gemacht. Er hatte, als er das einsetzte, nicht den geringsten Dunst, was in einem anthroposophischen Buche steht. Dann kam der Abend heran, an den die Vorlesung war, da erschien dann der Herr bei irgend jemand, der meine Bücher hat und liess sich am Morgen die wichtigsten ^{von meinen} Büchern auswählen von dem, der sie besass, um sich zu informieren, und - am Abend seine Vorlesung über Anthroposophie zu halten. Das ist bequem, sich so in eine Weltanschauung "einzuleben", und sie dann "autoritativ zu beherrschen". ^{verhellen!} Aber das ist nicht so selten mit Bezug auf die verschiedensten Verhältnisse der Gegenwart. Das ist etwas, was verdient, besprochen zu werden. Dann aus nicht viel weitergehenden "Tiefen" ist sehr, sehr vieles in der Gegenwart gesagt, vorgelesen und geschrieben worden, und es wird gläubig hingenommen. Und aus diesem Gläubig-Hingenommenen setzt sich dann zusammen

dasjenige, was die Leute in ihren Köpfen und in ihren Seelen von den verschiedenen Weltanschauungen haben. Man darf sich vor dieser Tatsache einer furchtbaren Oberflächlichkeit, die eingenogen ist, nicht verschliessen. Man muss sich klar darüber sein, dass es heute notwendig ist, sich erst anzusehen, w e r da steht, wo dieses oder jenes autoritativ vertreten wird.

Wichtiger als alles, was ich Ihnen inhaltlich geben kann, meine lieben Freunde, ist die Anregung dieses Bewusstseins gegenüber der heutigen Zeit; dieses Bewusstseins, dass wir es notwendig, ungeheuer notwendig haben, hinzusehen auf den Grad von Vertiefung, der in dem herrscht, was auf uns einströmt, was sich geltend macht, und was in Wirklichkeit recht hat, sich geltend zu machen. Redet man von diesen Dingen, so verletzt man heute geradezu viele Leute. Und besonders Anthroposophen und Theosophen gegenüber sagen die Leute: die sollten doch nachsichtiger sein, sollten doch mit Wohlwollen urteilen und nicht so kritisch sein. Denn wenn man so kritisch ist, das verletze die Menschen! Aber, meine lieben Freunde, es fragt sich, ob d a s Menschenliebe ist, wenn man es unbesprochen lässt, dass solche Menschen losgelassen werden auf die allgemeine Bildung, die sich am Morgen unterrichten über das, was sie am Abend vorzutragen haben. Bei den Fragen, die das Leben stellt, handelt es sich d a r u m, w i e sie gestellt werden. Es ist wichtig, dass man sie richtig stellt, dann allein können sich die richtigen Dinge ergeben.

So versuchte ich heute, Ihnen die Notwendigkeit nahe zu legen, dass das Erdenbewusstsein sich in ein Weltenbewusstsein verwandele, wie sich das Landbewusstsein in ein Erdenbewusstsein verwandelt hat. Aber ich versuchte Ihnen dieses nahe zu legen, um Sie wiederum von einem Gesichtspunkte aus hinzuweisen auf manches, was gefühlsmässig notwendig ist zur Herbeiführung gesünderer Verhältnisse in unserer Kultur, als wir sie gegenwärtig haben.

Dieses Herbeiführen, oh, das muss schon geschehen! Man möchte die Leute aufrütteln dazu, das schläfrige Menschenwesen der Gegenwart möchte man aufrufen dazu! Aber das ist gar nicht so leicht in der Gegenwart. Es wird ja manches nach dieser Richtung hin ange^{führt}, aber die Menschen vermeiden es, sich gründlich mit unseren Zuständen bekannt zu machen. Es genügt nicht, dass man bloss anthroposophische Theorien aufstellt. Es ist notwendig, dass man den Blick scharf macht für das, was in unserer Zeit notwendig ist, und nicht sich einkapselt in Vorurteile. Man muss sich offen machen für das, was bekämpft werden muss, damit man gerade von dem Standpunkte einer richtigen Menschenliebe aus in die Gegenwart ^{Landes} eingreifen kann. Wenn nur irgendetwas nach dieser Richtung hin angeregt werden kann in den Seelen und Gemütern, dann ist damit mehr erreicht, als durch die unfassbarsten Theorien.

Es blutet einem das Herz, wenn man weiss, wie wahr es ist, was neulich hier in der Kulturrats-Sitzung Herr Molt gesagt hat: Dass es heute schon Leute gibt, die da sagen: "Ach was, bevor wir an so etwas denken, wie das, was von der Dreigliederung des sozialen Organismus kommt, werden wir lieber eine Provinz der Entente." Es ist leider in sehr weitem Umfange wahr. Und mit einer solchen Gesinnung hängt vieles andere zusammen, weil schliesslich andere Gesinnungen nur kommen können von einer Hinneigung zur geistigen Vertiefung. *Die heutige Zeit kann nur durch eine geistige Vertiefung gesunden.*

† † † † † † †